

# Durchblick mit digitaler Brille

**TECHNIK** Ascora entwickelt Assistenzsysteme – Hilfen für private Nutzer und Firmen

Acht Millionen Anwender zählt die Ganderkeseer Firma mittlerweile. Ihre Software unterstützt unter anderem beim Einkaufen.

VON SONJA KLANKE

**GANDERKESEE** – Langsam bewegt Astrid Grotelüschen ihren Kopf hin und her, rückt dann noch etwas näher an den Barcode. „Da haben wir es! Toastbrot!“, ruft die CDU-Bundestagsabgeordnete. Die „Google Glass“, eine intelligente, von der Firma Google entwickelte Brille, zeigt die Nährwertangaben an. Die Firma Ascora hat die Brille mit Software bespielt.

Astrid Grotelüschen besichtigt das Ganderkeseer



Astrid Grotelüschen testet die intelligente Brille, die Informatiker Gerrit Klasen (links) und Geschäftsführer Dr. Sven Abels mit hilfreicher Software ausgerüstet haben. BILD: SONJA KLANKE

**24. SEPTEMBER  
2017**

**BUNDESTAGSWAHL**

Unternehmen am Montag mit der CDU-Landtagskandidatin Anne-Marie Glowienka sowie den Mitgliedern der örtlichen CDU, Cindy Klüner und Stephan Neitzel.

„Die Brille soll bei leichter Altersschusseligkeit helfen“, erklärt Geschäftsführer Dr. Sven Abels. Neben dem Anzeigen von Produktinformationen mit Hinweisen etwa zu allergischen Stoffen kann man mit der Brille beispielsweise auch einen QR-Code auf seinem Fahrradschloss scannen und bekommt dann die richtige Zahlenkombination zum Öffnen des Schlosses angezeigt. Mit Hilfe eines Armban-

des soll die Brille zudem erkennen, wie sehr der Nutzer unter Stress steht. Ganz ausgereift ist das Ganze aber noch nicht. Gerade testeten die Mitarbeiter das Produkt an der Charité in Berlin. „Wir hoffen, dass die Brille in Zukunft nicht mehr so klobig ist“, sagt Abels. Schwierig sei auch, Dinge anhand von Fotos zu erkennen. „Langfristig ist das aber sicherlich möglich“, so Abels. Zudem gebe es nicht nur technische, sondern auch ethische Fragen zu klären, wie etwa welche Daten erfasst werden dürfen.

Im Nebenraum basteln die Mitarbeiter mit Kinderspielzeug – natürlich mit ernstem Hintergrund. Sie simulieren einen Produktionsablauf. Mit Partnern entwickeln sie eine Software, die Firmen mit verschiedenen Standorten helfen soll, ihre Prozesse zu optimieren. Wenn etwa eine Maschine ausfällt, kann ein entsprechendes Gerät an einem anderen Standort einspringen, so dass kein Produktionsrückstand entsteht, erläutert Abels.

Digitalisierung und Breitbandausbau seien Schwer-

punkte ihrer politischen Arbeit, betont Grotelüschen. Firmen wie Ascora würden zeigen, dass Digitalisierung eine Chance sei und den Alltag erleichtere. Wenn der Breitbandausbau nicht gut genug gewesen wäre, wäre Ganderkeseer auch nicht als Standort infrage gekommen, sagt Abels. 2011 hatte sich Ascora an der Birkenallee niedergelassen. Die Zahl der Mitarbeiter ist von ursprünglich sieben auf 34 gewachsen. Die acht Millionen Nutzer kommen in erster Linie aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.